

Das einsame Mädchen brachte den Rest dieses hell dunkeln Lebentages in tiefen, Frieden störenden Gedanken zu. So oft sie die Augen vom Arbeitstisch erhob, hasteten diese an den blinkenden Spiegelfenster des fernhin sichtbaren Mayenbergischen Palastes. Den hatte sie ja von der Hand gewiesen und Güter und Gaben sich versagt, die manche Fürstentochter beglückt haben würden. Ihres, ach, so lieben Dichters konnte sie jetzt nur mit Unlust gedenken; selbst die Hoffnung auf das neue, bescheidene Kleidchen war gescheitert, und wenn den Vater dieser Krankheit-Anfall hinraffte, so kam die Noth über das Haupt ihrer Theuern und über das ihrige. — Da klopfte man und Lienhard trat herein und Theodoren ward, wie gestern im Gedränge. Die Brust schlug hörbar.

Hier ist mein Freibillet! sagte Er, nach der feierlichen Begrüßung, die Hand auf das Herz legend und setzte, um ihre Strenge zu entwaffnen, hinzu: mein Anliegen weist mich an die verehrlichen Aeltern. Theodore machte ihn, sichtlich verfürzt, mit der betäubenden Veranlassung ihrer Abwesenheit bekannt, er tröstete und sprach hierauf —

Auch an Sie selbst bin ich gewiesen, o Würdigste! — Herr Goldsand, unser Genius, verpflichtete mich, Ihnen zu eröffnen, daß er der Thor, daß er der Eigensüchtige nicht sey, für den derselbe jetzt in Ihren Augen gelten müsse; daß er nur prüfen und erforschen wollte, ob Pantalon auch seinem Pathchen als die annehmbare Zugabe eines Geldsacks erscheine — ob Glanz und Ueberfluß auch Theodorens höchstes Ziel; ob auch in ihrer Meinung, die Rolle der Welt dame der beehrungwertheite der weiblichen Lebenskränze sey.

Gott sey gelobt! dachte sie, Odem schöpfend: aber Lienhard — ach! der blieb denn doch das Eigenthum einer Andern.

Auch hat der lose Pathe einer Braut erwähnt, fuhr dieser fort: die ich ihm heute vorgestellt. Als wir nämlich an Ihrem Fenster vorüber gingen, und Theodore an ihm sichtbar ward, äußerte ich unverscholen, wie werth sie mir in einer Spanne Zeit geworden sey und erzählte ihm die wundersame Fügung von gestern. Und eben jetzt, beim Nachtisch, faßte der werthe Gönner plötzlich meine Hand und sprach, vom Wein erfreut — Wie wäre es, Musensohn! Wenn Du dir einen heiligen Hausaltar aufbauest und ich meinen Lehnstuhl an diesen setzte. Wenn ich dem Pathen ein Pathchen nach meinem Sinne und nach seinem Herzen zuführte

und Euch genügend mit Goldsand versähe? — Amen! rief ich, laut aufsauchzend, und er — ja! ja! Geh hin und frage zu!

Mittellose Jungfrauen von Theodorens Gepräge fühlen unzweifelhaft, was diese Gute jetzt empfand und was sie nun, erglühend und entzückt, auf Lienhard's Weiteres verfügte. Das plötzliche Absterben des erkrankten Haus-Tyrannen wird Ihnen übrigens, gleich dem bitteren Aerger der Frau Staatsrathin, viel weniger zu Herzen gehen, als der Mangel an einem solchen Pathen und Goldsand: doch erquickt ja das Bewußtseyn, ihn zu verdienen und — der Himmel sorgt!

Gustav Schilling.

Anekdoten

aus dem Reiche der Wirklichkeit.

Einer der würdigsten und zugleich (wenn er noch lebt) ältesten Geistlichen in Schlesien, konnte noch in seinen 70er Jahren folgende Anekdote aus seinem Jünglingsalter nicht ohne herzliches Lachen erzählen. Er predigte als Candidat zu B., einem Städtchen seiner jetzigen Ephorie, das schön behaarte Haupt, nach damaliger Sitte, mit einer tüchtigen Perücke verunziert. Plötzlich sieht er einige Zuhörer in seiner Nähe lächeln, bald gar zusammen zischeln — ja man lacht vernehmlich, und die Zahl der Unruhigen wächst mit jedem Augenblick; auch sieht er wohl, daß die gänzliche Aufmerksamkeit von seiner Lehre auf seine Person übergegangen ist. Er betrachtet die letztere, so weit es ohne Spiegel möglich ist, findet nichts Anstößiges, und fährt fort zu predigen, aber das Publikum zugleich mit Lachen und Flüstern; endlich zeigt man gar mit Fingern, und er hört deutlich die Worte: „da hängt sie; er hat sie!“ — Nun folgt er dem Fingerzeig, der seinen Blick nach der Kanzeldecke leitet, und stimmt in das ganz laut gewordene Lachen herzlich mit ein. Bei einer eifrigen Kopfbewegung hatte sich nämlich sein Hauptschmuck in die Klauen des Täubchens eingeklemmt, welches, als Symbol des heil. Geistes, an der Kanzeldecke befestigt war, und schwebte nun wie ein Geächteter zwischen Himmel und Erde, zwischen dem unwillkürlichen Räuber und dem unwissentlich-Beraubten. Der Candidat nahm dem Täubchen seine Beute wieder ab, ohne an ein Sacrilegium zu denken, und vollendete, wohl